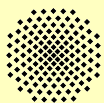


**E-Learning Open Space
Baden-Württemberg**

Best/Worst Practice

Sprecher: Baumeister



Universität Stuttgart



Baden-Württemberg

**Virtuelle
Hochschule**
Baden-Württemberg

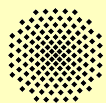
Rahmenbedingungen: Voraussetzungen und Hindernisse

Voraussetzungen

- Intrinsische Motivation auf Seiten der Dozenten/innen
- Offenheit auf Seiten der Studierenden
- Medienkompetenz

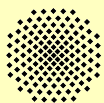
Hindernisse

- Erhöhter individueller Aufwand, der nicht honoriert wird (weder pekuniär noch deputatsmäßig)
- Geringes Interesse an hochschuldidaktischen Fragen
- Fehlende Erfahrung im Hinblick auf Lernerfolgskontrollen und eLearning
- Konsumorientierte Erwartungshaltung in der Lehre auf Seiten vieler Studierender



„Worst Practice“

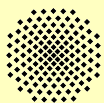
- Falscher Werkzeug-Einsatz,
z.B. Forum für Studenten, die sich täglich in der Cafeteria treffen
- Werkzeuge müssen beherrscht werden, sonst klappt es nicht
- Mangelhafte Information für Studierende über E-Learning-Szenarien
und in Kursen (z.B. Charakter des E-Learnings, Lernerfolgskontrollen)
- Zu hierarchische Kommunikation zwischen Studenten und Dozenten
- Starre, durch die Lernplattform vorgegebene Didaktik
- Alte, starre Lernkulturen / Fehlende E-Learning Kultur



Noch mehr „Worst Practice“

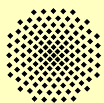
- Fehlende Fortbildungskonzepte
- Große Pläne, großes Scheitern (Multimedia-Dinosaurier)
- Fehlende didaktische Begründung für den Einsatz bestimmter Formen des E-Learnings

➔ Der Schatz der Medien-Potenziale
wird nicht gehoben



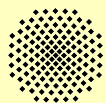
„Best Practice“

- Kleine Schritte zur Generierung von Sicherheit, z.B. zur Gewinnung von Medienkompetenz
- Gute Beratung mit Praxisbezug / Enge Zusammenarbeit der Berater und Dozenten (z.B. zum passenden Werkzeugeinsatz)
- Gute Information für Studenten (z.B. transparente Lernerfolgsmessung)
- Horizontale Kommunikation
(Austausch auf „Augenhöhe“ zwischen Studenten und Dozent)
- Mit den Studenten über die Lernkultur reflektieren
- Partizipation der Studenten / Mitgestaltung des Lernprozesses
(z.B. Forum wird nicht top-down eingerichtet, sondern bei Bedarf für Studenten schnell und unkompliziert bereitgestellt)



„Best Practice“

- Blick über den Tellerrand
(Referenzbeispiele / Gast-Zugänge)
- Gewinnung erfahrener DozentInnen
- Neue Zielgruppen / Teilzeitstudiengänge
- Einführungskurse für Dozierende/ Durchbruch durch
Fortbildungsangeboten mit Theorie-Praxis Teil
- Learning By Doing
- Motivation durch Lernspaß



Austausch über Best und Worst Practice

- **Lerntandems**
Erfahrungsaustausch anhand konkreter Beispiele
- **Coping Gruppen**
Kleine Arbeitskreise, die sich austauschen
- **Dokumentation/Veröffentlichung**
Darstellung in öffentlichem Raum, z.B. bei e-teaching.org

